

38 Voranfragen für neue Windräder

Im Kreistag: Sicherheit von Hybrid-Türmen zum Thema gemacht

Die beiden Windräder oberhalb von Rahrbach stammen vom Hersteller Nordex und sind in Hybridbauweise entstanden: Der untere Mastteil besteht aus Beton, der obere aus Stahlröhren. Der Übergang etwa in halber Masthöhe ist deutlich zu erkennen.

Foto: win



Die dritte Anlage oberhalb von Rahrbach soll identisch mit der bei Haltern havarierten werden.

win Rahrbach/Olpe. Dass die Betreiber von Windkraftanlagen mit Gegenwind umgehen können, ist selbsterklärend. Allerdings haben sie nicht nur mit dem physikalischen Effekt Wind, sondern auch mit einer juristischen Brise zu tun. Denn praktisch jeder Bauantrag, der die Errichtung neuer Windräder zum Gegenstand hat, ist sofort Auslöser von Klagen, die genau das verhindern sollen. Die Firma EFI Wind, die zwei Windräder über Rahrbach betreibt, kann davon gleich mehrere Lieder singen. Eine ganze Lawine von Prozessen war zu bewältigen, bis die beiden Anlagen im Jahr 2018 in Betrieb gehen konnten.

Eigentlich war ein Windpark mit fünf Anlagen geplant, der aber genehmigungsrechtlich weit schwieriger zu realisieren ist. Daraufhin beschloss EFI eine Stufenlösung. Zunächst wurden zwei Anlagen errichtet. Den beiden bestehenden Anlagen soll ein drittes, größeres Windrad zur Seite gestellt werden. Der Bauantrag dazu wurde 2019 gestellt. Passiert ist – außer auf

Papier – noch nichts. Nun brachte eine Anfrage von Lothar Sabisch im Kreistag Bewegung in das Thema. Denn der Christdemokrat machte durch seine Anfrage deutlich, dass das geplante Windrad Nr. 3 baugleich mit der Anlage sein wird, die gerade bei Haltern kurz vor der offiziellen Inbetriebnahme umgestürzt ist.

Sabisch führte aus, dass ja auch die beiden vorhandenen Windräder vom Hersteller Nordex stammen und in Hybridbauweise ausgeführt sind, das heißt: Der Mast besteht im unteren Bereich aus Beton, auf den im oberen Bereich ein Stahlurm aufgesetzt ist. Bei dem Nordex-Windrad in Haltern war der Beton-Teil des Turms in sich zusammengebrochen; die Prüfungen für die Ursache dieser Havarie laufen auf Hochtouren.

Sabisch führte aus, seines Wissens werde beim Neubau solcher Anlagen nur das Fundament hinsichtlich der Statik untersucht, ansonsten reiche die Typprüfung wohl aus. Er wollte wissen, ob für die vorhandenen Anlagen statische Berechnungen beim Kreis vorliegen und ob diese Anlagen regelmäßig geprüft würden. Auch fragte er, ob die Havarie in Haltern Konsequenzen für künftige zu genehmigende Anlagen im Kreis haben werde. Eine ausführliche Antwort will die Kreisverwaltung schriftlich vorlegen. In einer ersten Reak-

tion machte Kreisdirektor Philipp Scharfenbaum klar, dass in der Tat der Bauantrag für das neue Windrad für ein Nordex N 149 gestellt worden sei. Bei allen derartigen Bauvorhaben gebe es zunächst eine Standsicherheitsbetrachtung „qua Anlage“, es werde also geprüft, ob die entsprechende Typprüfung vorliege, im Anschluss werde aber auch „qua Umsetzung“ geprüft, also das tatsächlich gebaute Windrad technisch abgenommen.

”

Es gibt keinerlei Anhaltspunkte, dass von diesen Anlagen irgendeine Gefahr ausgeht.

Philipp Scharfenbaum
Kreisdirektor

„Lassen Sie es mich ganz deutlich sagen: Es gibt ganz eindeutig keinerlei Anhaltspunkte, dass von diesen Anlagen irgendeine Gefahr ausgeht“, so Scharfenbaum. Derzeit liegen beim Kreis neun An-

träge auf den Bau neuer Windräder vor, 38 Vorbescheide wurden erteilt. Darunter ist die Rahrbacher Anlage die einzige vom Typ Nordex N149. Bei den im Kreis Olpe installierten Windkraftanlagen hat der ostfriesische Hersteller Enercon deutlich die Nase vorn. Allein 15 Anlagen stammen vom deutschen Marktführer. Dazu kommen die beiden Nordex-Anlagen in Rahrbach und einzelne Windräder von Vestas und den nicht mehr produzierenden Herstellern REPower und Fuhrländer.

Dr. Thomas Tschiesche, Geschäftsführer von EFI Wind, bestätigte gegenüber der SZ, dass die neue Anlage eine Nordex N 149 werde. Allerdings habe das Unternehmen inzwischen einen Lieferanten gewechselt, sodass ein anderer Mast als in Haltern verbaut werde. Der Kreis habe die Genehmigung erteilt, derzeit gleiche er mit dem Kreis einige in der Genehmigung enthaltenen Nebenbestimmungen ab und warte auf mögliche Widersprüche. Gleichzeitig sei EFI Wind dabei, die nötige Ausschreibung für eine Genehmigung nach Erneuerbare-Energien-Gesetz vorzubereiten. Diese ist nötig, damit dem Betreiber der Windstrom auch abgenommen wird. Tschiesche rechnet damit, dies im Mai starten zu können, danach werde der Bau der Anlage zügig in Angriff genommen.